

DIE DELTA PÄDAGOGIK

Wie kann ich die Gefühle in allen Fächern berücksichtigen?

Eine Zusammenfassung und entsprechende Erlebnisse

Hanspeter Diboky

DIE DELTA PÄDAGOGIK

Wie kann ich die Gefühle in allen Fächern berücksichtigen?

Eine Zusammenfassung und entsprechende Erlebnisse



Delta Dynamik

I. Auflage, 2014

© 2014 CMD Publishing, Zürich

Alle Rechte vorbehalten.

Satz & Gestaltung: Christian Diboky, Zürich

www.cmdpublishing.ch

Ich danke meiner Frau Esther und meinen Kindern
Christian, Ela und Johannes für ihre Hilfe beim Entstehen dieser Broschüre.

Zusammenfassung

Tiefe Gefühle, nicht oberflächliche Emotionen werden bei allen neuen Wegen, die in den einzelnen Fächern gegangen werden, erregt. Besonders wenn die Lehrperson neue Methoden findet, mit denen das Kind entsprechenden Gefühle zeigt.

Erlebnisse

Sprachen

Kopf, Herz und Hand in den Sprachen: Jede Sprache hat eine Grammatik, die man begreifen muss, um sich in der Schule die entsprechende Sprache zu erwerben. Bei jeder Sprache ist das Denken gefordert. Dadurch wird der „Kopf“

angesprochen.

Nur die Muttersprache erwirbt man, ohne bewusst zu denken. Man erlebt sie mit dem „Herz“. Aber auch sie ist gesetzmässig (gedanklich) aufgebaut.

Die Sprachen sind nicht nur Informationsübermittler, sonst würden viel weniger Wörtern ausreichen. Zudem wird auch das Fühlen als „Herztätigkeit“ z. B. durch den Menschen, der spricht, die Art des Sprechens, durch Lieder und den Sprachrhythmus angesprochen.

Unser Wille als Äusserung der „Hand“ zeigt sich beispielsweise durch die Gestaltung der Sprache. Unsere Mimik, Gestik, Haltungen, Fein- und Grobmotorik unterstreichen noch das Gesprochene.

Konkrete Beispiele aus dem Deutschunterricht

Satzarten:

In der Grammatik lernen die Kinder die Gesetze der Satzarten kennen und müssen die wichtigsten Satzarten bestimmen können. Ihr Denken wird dabei gefordert und geübt.

Rhetorik:

Frei sprechen soll ohne Korrekturen geübt werden; die Kinder müssen zuerst aufgebaut werden; es soll nicht durch gutgemeinte Bemerkungen gezeigt werden, was sie falsch gesagt haben; Grammatik soll einfach durch Sprechen erlebt und angewendet werden.

Gedichte:

In einer Gedichteinheit wird beim Rezitieren zusätzlich zum Denken auch das Fühlen und das Wollen der Kinder eingesetzt und geübt. Die künstlerischen Kriterien wie Aussprache, Sprachrhythmus usw. zeigen den SchülerInnen und dem Lehrer, ob sie mit der Rezitation zufrieden sein können.

Im nachträglichen Reflektieren wird vor allem auf das Denken aufgebaut. Der Inhalt kann besprochen werden; durch das Anhören einer Aufnahme wird der Schüler mit den eigenen Leistungen konfrontiert; die Gesetze des Sprachrhythmus können besprochen werden usw.

Gedichte speziell zur Förderung der Gefühle:

Planung und Durchführung einer Gedichtwerkstatt, in der die Kinder Gedichte auf emotionale Art und Weise erleben sollen, d. h. es geht nicht um Reimschemata, Gedichtformen, usw., vielmehr sollen die Schüler durch die Gedichte angeregt werden künstlerisch damit umzugehen, z.B. Malen, Darstellen in einem Rollenspiel, Anregung zum Verfassen eigener Gedichte.

Rollenspiele und Theater:

In einem Rollenspiel und im Theater setzen die SchülerInnen ihr Denken, ihre Gefühle, ihre Mimik, Gestik, Sprache usw. ein. Durch die diversen Bewegungen wird neben den gefühlsdurchdrungenen Gedanken auch das Wollen gezielt geübt. So können die Schüler die Sprache ganzheitlich erleben, was mit dem Rollenspiel, z.B. ein Vorstellungsgespräch,

oder dem Theater, z.B. Kolumbus als selbstgeschriebenes Stück, ausgedrückt werden kann. Dabei wird nicht nur mit dem Verstand gearbeitet, sondern das Gefühl und der Wille sind ebenso wichtig.

Rollenspiele und Fabeln:

Fabeln eignen sich sehr gut für Rollenspiele.

Mathematik und Geometrie

Kopf, Herz und Hand in den mathematischen Fächern: In Mathematik und Geometrie werden Gesetze kennengelernt, die bekannt sein müssen, um korrekt zu rechnen und geometrisch zu zeichnen. Auch sämtliche Beweise in Mathematik und Geometrie werden durch diese Gesetze ausgeführt. Mit dem Denken können sich alle Menschen verstehen, auch wenn sie verschiedene Sprachen sprechen. Wir haben diesen Gesetzen ein Mittel, um objektiv zu werden. Denn normalerweise sind die Gefühle oder Emotionen und die Willensimpulse oder Motorik subjektiv, d.h. jeder und jede fühlt und macht, was er oder sie gut findet. Deshalb ist es das Ideal, in diese Fächer seine subjektiven Gefühle und Willensimpulse nicht einzumischen.

Diese Fächer müssen jedoch nicht abstrakt und „trocken“ bleiben.

Denn auch in der Mathematik und Geometrie sind objektive Gefühle und Willensimpulse wichtig: Gesetze – ihre Klarheit und ihre Symmetrien – sprechen auch das Fühlen

an, gewisse geometrische Formen können zeichnerisch gestaltet, in der Natur entdeckt oder sogar in Bewegungen des Körpers ausgedrückt werden. Diese Gefühle und Willensimpulse sind objektiv und auch zu gesunden menschlichen Beziehungen nötig.

Konkretes Beispiel aus dem Mathematik- und Geometrieunterricht

Kreisumfang:

In einer Mathematik- oder Geometrie werden mathematische und geometrische Gesetze des Kreisumfangs kennengelernt, angewendet und mit verschiedenen Aufgaben eingeübt.

Beim Verstehen der Gesetze schult man das Denken.

Die Zahl π kann geometrisch auf die unterschiedlichste Art hergeleitet werden. Auch beim induktiven Herleiten werden das Gefühl und der Wille eingesetzt. Es ist möglich, durch Abmessen vieler runder Gegenstände auf die Zahl π zu kommen.

Werden diese mathematischen Gesetze in der Natur studiert, wird man in seinem Denken, Fühlen und Wollen berührt. Die kreisförmigen Wellen, Planetenbahnen, Blumen usw. sprechen jeden Menschen ganzheitlich an. Mit einem künstlerischen Ansatz kann sich der Natur nicht nur abstrakt und intellektuell genähert werden, sondern das Gefühl und der Wille werden auch einbezogen.

Die Kunst berührt eben Denken, Fühlen und Wollen!

Vielleicht kann noch ein Gedicht über den Kreis rezitiert werden.

Geometrie allgemein:

Erfahrungsgemäss haben Schüler grosse Freude am Geometrieunterricht. Aus diesem Grund können einige Materialien gesammelt werden, mit deren Hilfe sie die geometrischen Formen selbst erfahren und erfassen können.

Mathematik mit Arbeitsplan oder intrinsisch motiviert:

Im Matheunterricht können die Schüler auch hauptsächlich an einem Arbeitsplan arbeiten oder sich mit dem beschäftigen, was sie gerade wichtig finden. Es ist ihnen auch erlaubt, Aufgaben zusammen zu lösen. Damit wird die aktive Auseinandersetzung mit der Mathematik gefördert. Im gemeinsamen Rechnen müssen die Kinder den anderen die Aufgaben erklären und bei Meinungsverschiedenheiten auch argumentieren können.

Geschichte

Kopf, Herz und Hand in Geschichte: In der Geschichte ist das Denken gefordert, um die Zusammenhänge zu verstehen. Man muss jedoch berücksichtigen, dass das Denken

im Mittelalter, der Antike und in der archaischen Zeit anders war und eingesetzt wurde als heute.

Denken, Fühlen und Wollen

Die Gedanken und Gefühle werden durch Texte, Erzählungen des Lehrers und andere Erlebnisse hervorgerufen.

Bastelarbeiten, Exkursionen, Geschichte leben: als Römer usw. verkleiden; schreiben wie die Ägypter; Feuer machen wie in der Steinzeit und Vieles mehr ist nur mit dem Eingreifen des eigenen Willens möglich.

Denken, Fühlen und Wollen kann also in Geschichte sehr gut angesprochen werden.

Geschichte in der Schule

Auch in der Kunstgeschichte kann man die immer grössere Bewusstwerdung der Menschen wahrnehmen. Das Denken, das am Anfang ohne Gefühle und äusseren Taten nicht vorstellbar war, wird immer abstrakter, bis es im 20. Jahrhundert als reine Intellektualität verwendet wird. Alles wird intellektuell erklärt. Die Gefühle und Willensimpulse entsprechen immer weniger den gedanklich (intellektuell) begriffenen Tatsachen. Sonst wäre z.B. Rassismus, industrielle Ernährung unter Missachtung der Gefühle der Tiere und Verwendung von Giften und vieles andere nicht möglich.

Im Mittelalter sind die Gefühle und die mit ihnen verbundenen Emotionen sehr bestimmend. Sie verunmöglichten

häufig das klare, objektive Denken.

In noch älteren Zeiten mischen sich für die Menschen in die äusseren wahrnehmbaren Ereignisse immer mehr die unsichtbaren Taten anderer nicht menschlicher Wesen (Engel, gefallene Engel, Götter, Halbgötter, Zwerge, Nymphen, Sylphen und Feuergeister usw.) ein.

Märchen, Legenden, alte Malereien, alte Bauten usw. sind ernst zu nehmende Überlieferungen, die eine Botschaft vermitteln wollen, die man mit ausgebildetem IQ, EQ und SQ verstehen kann.

Geschichte in der UST

Wegen obengenannter Tatsache nehmen die Kinder in der Unterstufe Geschichte als Legenden und Märchen mit Interesse auf.

Geschichte in der MST

Daher wird die Geschichte in der Mittelstufe hauptsächlich in Form von Geschichten und vorbildhaften Erzählungen vermittelt.

Geschichte in der OST

In der Oberstufe kann man auch gedanklich über die Zusammenhänge der Geschichte sprechen. Man darf aber nicht in die Fallgrube des Intellekts fallen und alles mit der Machtausübung einiger erklären (Hunger erzeugt Krieg usw.).

Man muss sich als Lehrer aber bewusst sein, dass die einzelnen Abschnitte (Neuzeit mit den Entdeckungen, Aufklärung, Industrialisierung usw.) der Bewusstseinsentwicklung des Menschen entspricht.

Im 21. Jahrhundert wird der IQ, EQ und SQ immer ernster genommen, um aus der selbstgemachten Krise herauszukommen. Neben dem Denken sieht man die Wichtigkeit der dem Denken entsprechenden Gefühle ein. Ebenso wird das folgerichtige, nachhaltige Handeln ganz wesentlich. Nur wenn der Mensch sozial handelt, ist das Leben auf der Erde auch in Zukunft möglich.

Konkrete Beispiele aus dem Geschichtsunterricht:

Märchen und Legenden:

Viele Motive (guter König, Geduld, das Böse, das Schicksal, das Denken usw.) werden in diesen Formen den Kindern näher gebracht. Bsp. Der gute Johannes, Schneewittchen, Hänsel und Gretel, Die Prinzessin auf der Erbse, Das tapfere Schneiderlein, um nur einige der oben erwähnten Motive aufzugreifen.

Märchen sind auch mit entsprechender Vorbereitung in allen Stufen unterrichtbar. Der Schwerpunkt liegt aber eindeutig in der UST.

Fabeln:

Fabeln als Thema, somit auch Entstehung, Herkunft (Äsop), Moral der Fabeln. Die Fabeln werden gelesen, Par-

allelfabeln verfasst, Fabeln in die heutige Zeit umgeschrieben, eigenen Fabeln verfasst und gespielt.

Biographien:

Das Leben eines Kindes in der frühen Industrialisierung wird geschildert und mit Museumsbesuchen, Exkursionen ins Zürcher Oberland vertieft.

Das Leben des Migros-Gründers G. Duttweiler wird erzählt. Seine Impulse werden aufgezeigt und es wird mit den Schülern diskutiert, ob der Kauf des „Denners“ im Sinne Duttweilers war.

Es gibt tausende interessante Biographien, die man in allen Fächern und auf allen Stufen einfließen lassen kann.

In der MST sind sie ein gutes Beispiel, wie die Geschichte in spannenden Geschichten erzählt und den Kindern erlebbar gemacht werden kann.

Die alten Kulturen:

Steinzeitmenschen, Ägypter, Römer, Griechen usw.:

Mit selber hergestellten Gegenständen aus diesen Zeiten, Gedichten, Exkursionen, Zeichnungen usw. wird stufengemäss eine gute Grundlage zum Verständnis der alten Kulturen gelegt.

In der MST eignen sich diese Themen sehr gut.

Die Entdeckungen:

Es wird z.B. mit der Frage, weshalb Kolumbus die übliche Meinung, dass man nach Osten fahren muss, um nach Indien zu gelangen, nicht ernst nimmt, begonnen.

Die Entdeckungen wären nicht möglich geworden, wenn die Menschen nur in alten, überlieferten Bahnen sich bewegt hätten.

Dieser Aspekt ist in der OST eine spannende Überlegung.

Naturkunde

Kopf, Herz und Hand in der Naturkunde: In Naturkunde (Menschen-, Tier-, Pflanzen- und Gesteinskunde, Chemie und Physik) ist ganz wichtig, dass neben dem Denken auch das Fühlen und Wollen angesprochen wird. Ausserdem muss dieses Fach entsprechend des Alters der Kinder gestaltet werden.

Erst in der Oberstufe sind die wichtigen Zusammenhänge bewusst zu machen.

Charakterisieren ist in allen Stufen besser als definieren.

Konkrete Beispiele aus dem Menschenkundeunterricht

Das Knochensystem (Biologie)

Dass unter den Muskeln auch Knochen aufzufinden sind, wird in der OST am Skelett des Menschen gezeigt und es werden die wichtigsten Knochen mit den entsprechenden Namen bezeichnet.

In der MST und UST sollte noch vom ganzen Menschen und den Tieren gesprochen und das tote Skelett nur am Rande erwähnt werden.

Thema Wald

Baumbestimmung, Wald als Lebensraum, Kreislauf der Natur.

Die Verbrennung (Chemie)

In der UST wird schon beim Feuer darauf hingewiesen, dass in der Luft der Sauerstoff nötig ist, damit etwas brennt.

Erst in der OST werden die Gesetze gezeigt, die beim Verbrennen wirken.

Der Auftrieb (Physik)

Schon in der Primarschule werden Schiffchen gebastelt und es wird geschildert, dass etwas besser schwimmt, je mehr Wasser es verdrängt.

Bsp. Voluminöse Menschen „schwimmen“ gut und spüren

im Wasser ihr Gewicht nicht mehr.

Im Physikunterricht der OST wird dann das Gesetz von Archimedes (Auftrieb) erklärt.

Um das Gefühl anzusprechen, kann auch etwas aus der Biographie von Archimedes (Griechische Stadt in Sizilien, Badewanne, Heureka! ...) erzählt werden.

Um den Willen zu fördern, ist auch ein Projekt „Flossbau und –fahrt“ möglich.

Kunsthänder : Malen, Singen, Plastizieren USW.

Kopf, Herz und Hand in den Kunsthandern: In den Kunsthandern werden vor allem die Gefühle angesprochen. Kunst ist aber ohne gedankliche Führung und körperliche Bewegung, die im Malen, Singen, Tanzen, Plastizieren usw. eingesetzt wird, nicht möglich. Deshalb werden bei diesen Handern immer Denken, Fühlen und Wollen ausgeübt, wenn auch teilweise unbewusst. Daher werden immer ohne grosse Bemühung Kopf, Herz und Hand angesprochen.

Ohne Flexibilität beim Denken, Fühlen und Wollen können keine künstlerischen Prozesse ausgelöst werden. Die Lehrperson muss und kann meistens kein Künstler im professionellen Sinn werden. Von Vorteil ist es, wenn die Lehrperson sich als Hobby-Künstler in einem Gebiet betätigt. Dann kann sie vor allem durch dieses Gebiet den

künstlerischen Prozess erleben. Sie sollte die SchülerInnen mit dem künstlerischen Prozess vertraut machen, den sie auch als Delta Pädagoge immer anwenden muss.

Konkretes Beispiel aus dem Musikunterricht

Lieder:

Das Lied spricht besonders die Gefühle an.

In jedem Lied wird jedoch auch eine gedankliche Botschaft übermittelt, die durch Erklärungen und Hören von Aufnahmen verdeutlicht werden können.

Durch innere und äussere Bewegungen kann das Denken, Fühlen und Wollen noch vertieft werden. Wenn der Mensch innerlich vom Lied bewegt wird, ist er persönlich betroffen und empfindet starke Gefühle oder drückt seinen Willen noch beispielsweise in Tanzbewegungen aus.

Werken, Kochen, Kunsthandwerk

Kopf, Herz und Hand in der „Handarbeit“: Alle Arbeiten werden nach gedanklich durchschaubaren Kriterien hergestellt. Weil meistens keine Maschinen eingesetzt werden, können die Produkte noch individuell gestaltet werden.

Unser Gefühl ist aber auch gefordert. Vor allem beim Kunsthandwerk wird dies offensichtlich.

Ohne unseren Willen entsteht kein Gegenstand. Wir müs-

sen z.B. Holz abschleifen, um eine von uns gewollte Form zu erhalten. Bewegungen unseres Körpers unterstützt durch Bewegungen gewisser Maschinen sind nötig, dass etwas entsteht.

Diese drei Punkte werden auch im Kochen erfüllt. Auch ist Kochen eine Handarbeit, insofern die Hände mit Kopf und Herz gebraucht werden!

Konkretes Beispiel aus dem Werkunterricht

Schnitzen:

Um ein Tier oder einen anderen Gegenstand aus einem Stück Holz herauszuarbeiten, braucht es viel Energie, Geschick und gute Werkzeuge. Der Wille muss dazu angewendet werden.

Ebenfalls müssen die Gedanken zur Form usw. da sein und Gefühle entstehen.

Zusammenfassung

Heute muss meistens damit gerechnet werden, dass nur der Intellekt für die Bewertung „wichtig“ ist und daher „zählt“. „Hochbegabte“ Kinder werden vor allem von den Eltern emporstilisiert, nur Fächer wie Mathematik und Sprachen sind ausschlaggebend und der Computer ist omnipräsent.

Das Gefühl und der Wille sind „Privatsache“. Fächer wie Musik, Malen, Kochen und Werken sind „schön“, aber ei-

gentlich für Viele nicht nötig. Der Eigenwille ist oft in der Schule nicht gefragt, weil Schüler, die alles machen, was der Lehrer will, bequemer zu „handhaben“ sind, auch wenn immer wieder gesagt wird und alle Medien wiederholt davon berichten, dass die Schüler oft gefühllos handeln, selten motiviert und oft zu faul sind.

In allen Fächern müssen das Denken, das Fühlen und der Wille gefordert und gefördert werden, damit die Kinder konzentriert, interessiert, voller Lebenslust und in ihrer Mitte bleiben.

Es gibt daher keine unwichtigen Fächer!

Der Mensch wird jedoch nur vollständig erfasst und kann positiv aktiv werden, wenn das Denken, Fühlen und Wollen gleichermaßen angesprochen werden. Die Rücksichtnahme auf den IQ und EQ kann sich nicht nur auf den Einsatz der normalen Intelligenz und Emotion beschränken. Wenn nur oberflächliche Gedankenmuster mechanisch übergestülpt und Emotionen aufgepeitscht werden, bleiben die Kinder relativ passiv oder werden aufgereggt und chaotisch. In der Pubertät wird dann das Sexuelle überbetont und das Wichtigste vor allem für die jungen Männer ist die sexuelle Bedürfnisbefriedigung. Sie muss schnell, mit wenig Aufwand erfolgen. Gedankliche Passivität, die sich auf das ganze Leben auswirkt, und Gefühlschaos sind nicht genügend, um das Leben menschlich, d.h. engagiert, zu führen.

Deshalb muss in der Schule neben der Gedankenbildung auch das Gefühlsleben und der oft unfassbare Wille be-

wusst gefördert und ausgebildet werden. Dies wird unter anderem mit dem Aufmerksamkeitsteil und der Gestaltung des übrigen Unterrichts erreicht.

Wenn die ganze Schule auch noch schön ist, können sich die Schüler aktiv auf die im Leben wichtigen Themen konzentrieren.

Die Plakate fassen die wichtigsten Fakten der Delta Pädagogik auch graphisch zusammen.

